



## Podcast-Serie „Babyharmonie“

### Folge 15: Frühgeburt

Neun Monate sind ein lange Zeit: 40 Wochen, 280 Tage beziehungsweise 6.720 Stunden. Kein Wunder, wenn so manches Kind die Geduld verliert und es mit der Geburt besonders eilig hat.

Frühgeburten sind keine Seltenheit, bis zu zehn Prozent aller Neugeborenen kommen vor dem errechneten Geburtstermin. Ein Baby gilt als Frühchen, wenn es vor Abschluss der 37. Woche das Licht der Welt erblickt. Die Hälfte von ihnen kommt sogar zwischen der 32. und 36. Woche. Meist wiegen sie weniger als 2.500 Gramm. Das ist jedoch nicht unbedingt ein Grund zur Sorge für die Eltern, bestätigt Dr. Tanja Kathrin Hantke, Gesundheitsexpertin der Schwenninger Krankenkasse: „Wegen der großen medizinischen Fortschritte in den vergangenen 20 Jahren haben die Überlebenschancen von Frühgeborenen mittlerweile deutlich zugenommen.“

Ärzte versuchen Frühgeburten beizeiten entgegenzuwirken. Werden die Vorzeichen rechtzeitig erkannt, ist das auch möglich. Bei vorzeitigen Wehen, abgehendem Fruchtwasser und Blutungen sollten Eltern daher unbedingt einen Frauenarzt zu Rate ziehen. Bettruhe und die richtigen Medikamente hemmen Wehen oder entspannen die Muskulatur der Gebärmutter – dadurch lassen sich Frühgeburten verhindern.

Es gibt viele Gründe, die ein vorzeitiges Ende der Schwangerschaft verursachen können: Seelische Belastungen, Rauchen, Alkoholkonsum sowie Fehlbildungen des Babys, der Gebärmutter oder des Mutterkuchens. Erkrankungen wie Diabetes oder Infektionen der Scheide können den Schwangerschaftsverlauf ebenso beeinflussen. Erwartet die Mutter Mehrlinge, sind vorzeitige



Wehen und damit eine Frühgeburt auch nicht ungewöhnlich. In seltenen Fällen werden Frühgeburten von Ärzten durch Medikamente hervorgerufen, wenn Mutter oder Kind durch eine lange Schwangerschaft gefährdet sind.

Kommt es tatsächlich zu einer Frühgeburt, kommt das Kind meist per Kaiserschnitt zur Welt und wird dann in einen Brutkasten gelegt, der es vor Infektionen schützt. Weil häufig noch nicht alle Organe vollständig entwickelt sind, benötigen Frühchen eine besondere medizinische Fürsorge. Haben sie Schwierigkeiten beim Atmen, weil die Lunge nicht vollständig entwickelt ist, werden sie künstlich beatmet. Ist der Saugreflex noch nicht vorhanden, übernimmt eine Magensonde die Ernährung des Kindes. So haben Kinder, die ab der 28. Schwangerschaftswoche geboren werden, eine gute Überlebenschance.

Eltern spielen bei einer Frühgeburt eine besonders wichtige Rolle, betont Dr. Hantke: „Die Eltern-Kind-Bindung muss durch regelmäßigen Körperkontakt hergestellt werden, das stimuliert die Sinne des Kindes. Ebenso fördert häufiges Sprechen mit dem Kind die Entwicklung. Muttermilch bietet zudem wichtige Nährstoffe, die das Kind braucht, um sich rasch zu entwickeln.“

Die Schwenninger Krankenkasse bietet mit dem Vorsorge- und Begleitprogramm „BabyCare“ umfassende Informationen über die Risikofaktoren für ein frühzeitiges Ende der Schwangerschaft. Details gibt es unter: [www.baby-care.de](http://www.baby-care.de)